

Seesicht

Abstimmungen und Wahlen: Notwendige politische Feedbacks

Feedbacks gehören zu den unverzichtbaren Elementen in der Kindererziehung wie in der Personalführung. Ebenso notwendig sind sie gegenüber den Verantwortlichen in der Politik. Abstimmungen und Wahlen bieten willkommene Gelegenheiten für ein Feedback an Politikerinnen und Politiker.

In diesem Herbst stehen wiederum gewichtige Volksabstimmungen auf eidgenössischer und kantonaler Ebene an. Sodann finden im Kanton und in den Gemeinden die Gesamterneuerungswahlen statt. Eigentlich Grund genug für jeden Stimmbürger und jede Stimmbürgerin, das Stimm- und Wahlrecht als das zentralste unserer demokratischen Rechte auch aktiv auszuüben. Doch wie steht es denn mit der Beteiligung an Wahlen und Abstimmungen? Wir beklagen die zunehmende Absenz des Stimmvolkes von den Urnen. Fast nie übersteigt die Stimmbeteiligung 50%; in der Regel bleibt sie klar darunter.

Minderheit an der Urne

Mit anderen Worten: Eine Minderheit trifft die Grundsatzentscheidungen und wählt unsere Volksvertretung. Die tiefe Stimmbeteiligung wird oft mit Staatsverdrossenheit und Resignation begründet: „Die da oben machen ja sowieso, was sie wollen“, ist einer der viel zitierten Sätze in diesem Zusammenhang. Doch so einfach ist es nicht: Erstens haben „die da oben“ schon längst den einstigen Status von Obrigkeiten verloren. Zweitens gibt es wohl kaum ein Land in dieser Welt, in welchem die Regierenden derart mit demokratischen Instrumenten zu Transparenz gezwungen sind und sich vor dem Parlament und Volk so bewähren müssen wie in der Schweiz. Hinzu kommt die grosse Meinungs- und Pressefreiheit in unserem Land, welche die politisch Verantwortlichen zur Rechenschaft drängt.

Schweigen der Mehrheit

Ist es nicht vielmehr so, dass ganz viele, die selber nicht abstimmen und wählen gehen, eigentlich mit den herrschenden Verhältnissen ganz zufrieden sind? Oder zumindest nicht derart unzufrieden, als dass sie für eine Änderungen ihre Stimme in die Urne werfen würden. Es herrscht offenbar ein verbreitetes Vertrauen, dass die aktive Minderheit schon richtig abstimmt bzw. schon die Richtigen wählt. Das Schweigen der Mehrheit ist somit nicht unbedingt eine Resignation, schon gar nicht ein stiller Protest, sondern in vielen Fällen wohl ein stilles Kopfnicken. Das Stimmrecht nicht auszuüben, gehört schliesslich auch zu den politischen Grundrechten und persönlichen Freiheiten.

Wahrlich nahrhaft

Doch selbst wenn diese Annahme der zufriedenen, kopfnickenden Mehrheit stimmt, können wir uns doch nicht damit zufrieden geben. Erstens deshalb nicht, weil unsere Demokratie an Glaubwürdigkeit verliert, wenn sie nur noch von wenigen aktiv gelebt wird. Und zweitens, weil alle politisch Verantwortlichen auch darauf angewiesen sind, ein Echo, eine Rückmeldung, ein Feedback für ihre Entscheide zu erhalten. Und dies gerade deshalb, damit sie eine Rückbindung haben ans Volk, an die demokratische Instanz schlecht hin. Damit sie wissen, wo sie mit ihren behördlichen Entscheiden stehen. Gerade deshalb also, damit sie nicht zu „denen da oben“ werden, die abgehobene Entscheide fällen, welche mit den Interessen des Volkes nichts mehr zu tun haben.

Es ist doch auch im persönlichen Leben so: Wir alle sind angewiesen darauf, dass wir ab und zu eine Rückmeldung erhalten auf unser Tun. Wir fühlen uns bestätigt oder haben die

Chance etwas zu ändern nur dann, wenn wir Rückmeldungen erhalten. Nicht von ungefähr beschreiben wir solche Rückmeldungen meist mit dem englischen Wort „feedback“. Dieses geht zurück auf das Grundverb „to feed“ – füttern, (er)nähren also. Ein Feedback ist wahrlich nahrhaft – wir erhalten Futter zurück! Ein positives Feedback ist willkommene Nahrung; an einem kritischen Feedback haben wir zu beissen und verdauen es vielleicht nicht so einfach.

Wie auch immer: Nützen Sie den Stimm- und Wahlzettel für das Feedback an die politisch Verantwortlichen!

Matthias Michel, Regierungsrat